

# Laibacher Wochenblatt.

Zum Nutzen und Vergnügen.



Als Zugabe zur Edel von Kleinmayerschen Laibacher Zeitung.

## Historische Characterzüge der Slaven.

Diese Nation fühlte einst ihren Werth und handelte nach diesem Gefühle. Sie liebte ihre Freyheit und vertheidigte sich gegen ihre Unterdrücker mit einer Verzweiflung, die ohne Beyspiel war. Gebändigt wurden sie zwar und gedemüthigt, aber das Gefühl ihres eigenen Werthes, die Liebe zur Freyheit wachte immer in ihnen, bey jeder Gelegenheit äußerten sie ihre Liebe zum unterdrückten Vaterlande. Daß sie in den ältesten und mittleren Zeiten wenig andern Völkern an Tapferkeit wichen, wäre es überflüssig einzelne Beyspiele hier anzuführen. Sie fühlten einst ihre Kraft, und waren stolz darauf. Als ein Chan der Awaren von dem slavischen Fürsten Lauritas im Jahre 595 Unterwerfung forderte, gab ihm dieser zur Antwort: \*) Welcher Mensch, den Gottes Sonne wärmt, kann unsere Macht bestiegen und unterjochen! Wir sind gewohnt, die Herrschaft fremder Län-

der uns eigen zu machen, nicht die unsern zu verlieren, und die bleibt uns gewiß, so lange es nur Kriege und Schwerter geben wird.“ —

Alein zwischen Tapferkeit und Grausamkeit kannten sie wie die meisten Urvölker nordischen Ursprungs keine Gränze; unversöhnliche Rache zeichnete ihre Art, Kriege zu führen, aus. Schrecklich sind die Beyspiele davon in ihren Kriegen mit den Byzantinern und christlichen Deutschen. Spiessen, das Eingeweide aus dem Leibe reißen, die Hirnschale abblösen, um daraus bey festlichen Gastmählern zu trinken, alle Arten des langsamen Todes, mit bitterm Hohne begleitet, waren die gewöhnlichen Behandlungen überwundener Feinde.

Wir wollen diese wilden Ausbrüche barbarischer Tapferkeit hier nicht aufführen; denn sie verdienen nur den Abscheu der Menschheit. Allein man erinnere sich, daß diese Nation durch ähnliche Behandlungen gereizt, und ihre angeborene Tapferkeit durch keine Cultur gemildert war.

Indessen machte das Betragen der slavischen Nation auf ihre Feinde jenen Eindruck, der natürlich zu erwarten war. Haß, Verachtung und Bedrückung, wo sie erlagen, war ihr Schicksal. Man nannte sie Hunde. Als der slavische Held Samo dem herrschsüchtigen Könige der Franken, Dagobert, seine Freundschaft anbothat, erwiederte der Gesandte Dagoberts, daß Christen, weil sie Gottes Diener wären, mit Hunden keine Freundschaft haben könnten. „Wohl-

\*) Quis hominum est, qui solis radiis tepescit, qui nostram potentiam possit sibi subigere et domare? Aliorum enim regionis dominatum acquirere solemus, non alii nostrae, qui nos certo manet, donec erunt bella et enses. Menander apud Stritter T. II, p. 1.

an!" sagte Samo, „wenn ihr Gottes Diener seyd, und wir Gottes Hunde sind, so wollen wir euch, weil ihr unaufhörlich wieder ihn handelt, zerreißen.“ \*) Die Awaren, einst Tyrannen der Slaven aber gedemüthigt durch ihren Abfall in den Jahren 610 bis 624 brachten ihre Erbitterung in ein Sprichwort: Töt nem ember; der Slave sey kein Mensch. \*\*) Wie unerfättlich ihre Besieger in ihren Forderungen waren, als sie einigen Stämmen das Joch aufdrückten, wie sinnreich, Dienste und Abgaben zu erfinden, ist bekannt. Sie bezeichneten den Zustand der Leibeigenschaft mit dem Namen der Nation. Häßlicher, als in diesem Zuge, hätte sich die Erbitterung wohl nicht zeigen können, und die Gewohnheit hat diesen entehrenden Namen in den meisten europäischen Sprachen fortgepflanzt. \*\*\*)

Mißhandlungen aller Art und in allen Jahrhunderten ausgeübt, mußten die Nation mißtrauisch machen. Sie war es sogar gegen Wohlthaten; wenn fremde Nationen ihr welche aufdrangen. Sie sträubte sich gegen die Annahme der christlichen Religion eben so harinädig, als gegen ihre Besieger. Sie verbargen ihre alten Gebräuche vor jedem Fremden mit der größten Sorgfalt; und Verstellung, Rachsucht, kurz alle Gebrechen die man ihrem Character vorwarf, mußten mit dem Mißtrauen der Nation aus einerley Quelle stießen.

Der Krainer verbindet in seiner Sprache mit dem Begriffe der Rache immer den Begriff eines mannbaren Betragens. Mosh heißt der Mann, moshavati sich rächen. Bey den Kroa-

ten, und Dalmatinern werden Rache, Gerechtigkeit und Heiligung mit eben demselben Namen bezeichnet. Bey ihnen predigt die Mutter ihrem Säuglinge vor, den beleidigten Vater zu rächen, bey ihnen wird die Rache von Geschlechtern zu Geschlechtern erblich fortgepflanzt.

Wie Prokop die Slaven kannte, waren sie weder tückisch noch böshast. Ingenium ipsis nec malignum, nec fraudulentum sagt er im 2ten Buche 14 cap. de bell. goth. Rechtschaffenheit zeichnete ihren Character aus. Oft begien-gen sie niedrige Handlungen aus edlen Absichten; sie stahlen zum Bepispiel, um ihre Gäste damit zu bewirthen. Lüg, Falschheit, Zanksucht waren also Gebrechen ihrer Schicksale, nicht der Nation selbst. In dem neuern Zeitalter schmolzen sich die Charactere der Nationen durch nähere Berührung so in einander, daß die meisten mehr oder weniger ihr eigenthümliches Gepräge verloren.

Gegen einander waren sie sehr liebreich, küßten und umarmten sich, wenn sie zusammen kamen. \*) Der Krainer grüßt seinen Nachbar, indem er ihm die Hand reicht und die seine empfängt, mit dem Worte: Bog te sprimi! Dieser Gebrauch muß sehr alt seyn, weil die Freundschaft, wie es scheint ihren Namen davon führt. (Perjainost; perjeti, empfangen.)

Die eheliche Treue war ihnen heilig, und die Gastfreundschaft ehrten sie so außerordentlich, daß sie jedem, der einen Fremdling ungespeist davon gehen ließ, sein Haus und alles, was er hatte, verbrannten. A. Sappantshitsch.

(Die Fortsetzung folgt.)

\*) Si vos estis Dei servi, et nos sumus Dei canes, dum vos assidue contra ipsum agitis, nos permissum accipimus vos moribus lacerare. Fredegar. cap. 6. 7.

\*\*) Pragmatische Geschichte des Markgrafen Thoms Österreich, von Constantin Franz von Kaug. 1 Th. S. 62.

\*\*\*) Deutsch Sklave, niederschwedisch, englisch u. s. f. ohne dem Gaumenlaute: Slave, französisch Esclave, italienisch Schiavo, wallachisch Sklabu. Dieses ist der Ausdruck für den Böskernamen und den Leibeigenen. Slaverey, Esclavage, Schiavitv etc. Die Leibeigenschaft.

## Doctor Gall in Berlin.

Der Ruf, der sich von Gall's Entdeckungen seit Jahren fast durch ganz Europa verbreitete; ihre einleuchtende Wichtigkeit, selbst die sonderbare Gestalt, die sie in den Berichten vieler von denen, die ihn in Wien gehört hatten, gewannen — alles dieses spannte ganz Berlin außerordentlich auf seine Ankunft. Er kam; ein sehr zahlreiches und glänzendes Publikum versammelte sich um ihn. Die Lebendigkeit seines Vortrags geniel; die Bescheidenheit desselben ge-

\*) Saxo lib. XIV.